DER WALD

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649353453

Der Wald by J. W. Coaz

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd. Cover @ 2017

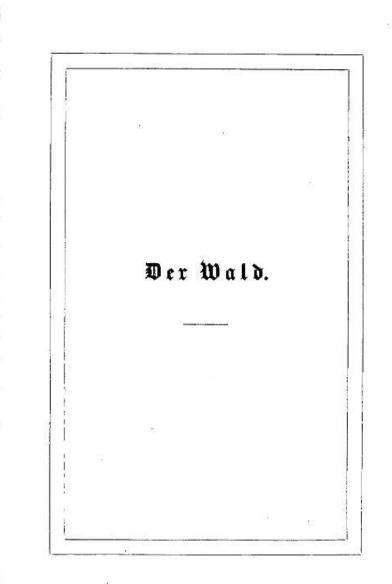
This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

www.triestepublishing.com



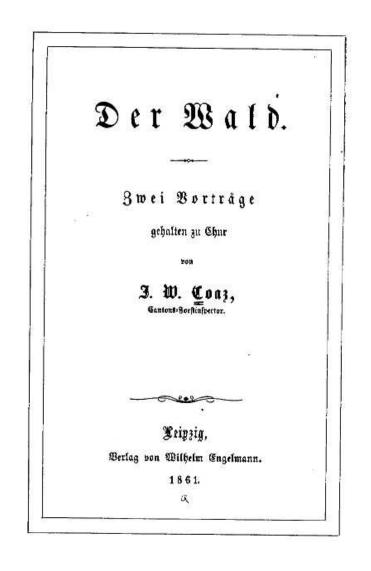
DER WALD

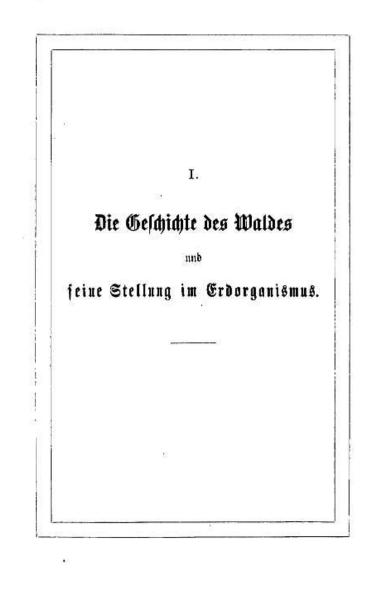
Trieste



11

à





Uns den unendlich mannigfaltigen Gebilden der Erdoberfläche habe ich zu zwei, lettes Jahr gehaltenen Borträgen die Sletscher gewählt, diese Diamanten im reichgeschnnächen Kleid der Erde; der heutige Bortrag soll Sie mit einem Gebilde befannt machen, das, weniger glänzend, eine größere Prachtfülle in sich birgt, eine weit höhere Stuse der Organisation und Lebensthätigfeit besitht, das zugleich in seiner außeren Erscheinung einen freundlicheren, wärmeren Eindruck auf den Menschen ausübt und in weit näheren Beziehungen zu ihm steht als die Gletscherwelt. Ich meine — den Bald.

.

Fragen wir nach feiner Geburtsftätte, so bürfte es vielleicht verwegen erscheinen, hierauf antworten zu wollen. Der Mensch als einer ber jüngsten Sprößlinge ber Mutter Erbe wagt es, die Biege einer Schöpfung zu ergründen, die weit hinter ber feinigen zurückliegt! Aber ber Geist des Menschen, der am reichen, belebenden Born ber Naturwissenschaft sich gestärlt, deffen Forschungstrieb feine Grenzen kennt und ben weder weltliche noch firchliche ihm feindliche Mächte mehr von selnem Wege zurückusschene verwögen, schwingt sich mit

Die Geschichte bes Balbes

ficherem Flügelfchlag hinauf zu ben Gestirnen, mißt ihre Größen und Bahnen, er umfliegt bas Erbenrund und erforscht es mit icharfem Blick nach allen Richtungen; er versenkt sich in die Tiefen ber Erbe und ba hauptsächlich ist es, wo sich ihm die Bforten ber Vergangenheit aufthun. Da enthüllt sich ihm die Entwicklungsgeschichte des Erbballs in weit entfernte Zeiträume zuruch, längst untergegangene Thier- und Pflanzenschöpfungen beleben sich wieber und ausgebehnte Länderstreden bededen sich mit Balb.

Bevor ich Sie indes in diefe vorweltlichen Baldungen einführe, wollen Sie mir einige Schritte in das Gebiet der Geologie folgen.

Die meisten Geologen nehmen an, bağ ber ganze Erbball zu einer Zeit in einem feurigstüffigen Justand gewefen sei. Begreiflicherweise mußte damals das Baffer benselben in Dampfgestalt umgeben haben. Durch allmählige Abfühlung an seiner Oberfläche im Wettenraum bis zu derjenigen Temperatur, wo der Aggregatzustand diefer flüffigen Masse in den festen überging, bildete sich an der Oberfläche der Erbe eine anfänglich ichwache, allmäblig aber immer dicker und sefter werdende Rinde, und als die Temperatur dasselbit noch weiter gesunten war, schlug sich ber in der Atmosphäre enthaltene Bafferdampf als flüffiges Basser und sertiefungen derfelben zu Seen und mette sich in den Bertiefungen derfelben zu Seen und Meeren, welche, aus geologischen Berhältniffen zu ichliefen, damals weitaus den größten Theil der Erbe

8

und feine Stellung im Erborganismus.

9

bebedten. Am Grund diefer See- und Meeresbeden bilbeten sich aus dem Material, welches demfelben durch Bache, Flüsse und Windströmungen vom Festlande her zugeführt wurde und welches die Wellen von den Ufern weggespült, horizontale Niederschläge, abnitch wie wir dies in unferen Teichen und Brunnen sehen tönnen. Auf dem Festlande verwitterte die fahle, felfige Erdfruste, es bildete sich eine Erdschicht, in und über welcher sich organisches Leben, Pflanzen und Thiere, den bestehenden Raturgeleben gemäß, entwickelten.

Die Erdfrufte mar aber bamals (und ift es noch gegenwärtig) ju fdmach, um bem gewaltigen Drud ber feurigflüffigen Daffe bes Erdinnern widerfteben ju fonnen, fie erlitt baber Sebungen (Sugel, Berge, Boch= ebenen) und Sentungen (Thaltiefen, Riederungen, See- und Meeresbeden), welche bald nur allmählig vor fich gingen , bald in gewaltigen Rataftrophen erfolgten. Sierdurch wurden bie Gemäffer in ihrem Lauf und in ihren Gebieten geftort, fie veränderten, eutfprechend ben Umgestaltungen im Niveau ber Erboberflache, bald nur allmählig, bald ploglich in wilden Fluthen (befonders bas Meer) ihre Bette und bebedten früheres Festland mitfammt ben Pflangen und Thieren, welche baffelbe bewohnten (fpulten fie anch in großen Maffen an gemiffen Stellen jufammen), mahrend früher unter Baffer geftandener Boben und mit ihm ungablige Bafferpflangen und = Thiere troden gelegt, ben Einfluffen ber Atmo-

Die Befchichte bes Balbes

sphäre ausgeset wurde und mit Pflanzen und Thieren bes Festlandes üch bevölferte. Dieser Wechsel in der Begrenzung des mit Wasser bedeckten Bodens und des Festlandes hat seither keinen Augenblic aufgehört; Erbbeben, Bullane, warme Quellen und eine Menge anderer Erscheinungen fagen uns noch vernehmlich genug, das die Kräfte des Erdinnern immer noch fortsahren, auf die Erdoberfläche umgestaltend einzuwirken.

Das Refultat dieses häufigen Bechsels des Gemäfferstandes auf Erden besteht in einer großen Anzahl von Schichtenbildungen, welche nach Alter, nach Verschiebenheit des Materials, das die Gewässer führten, und nach Verschiedenheit der jeder Periode eigenthumlichen Pflanzen- und Thierwelt, die in den Schichten begraben wurden, ein verschieden äußeres Ansehen und verschiebene innere Beschaffenheit zeigen.

Die erhabene, aber zugleich auch ichwierige Aufgabe ber Geologie ift es, biefe Folien ber Erbfrufte, foweit fie uns zugänglich find, zu erforichen, bas relative Alter ber einzelnen Bildungen (Formationen und Formationsglieder) zu beftimmen, die Grenzen zwijchen Feftland und Gewäfferboden mährend ben verschiedenen Perioden geographisch festzuftellen und ein Bild biefer verschiedenen Erdzuftände zu entwerfen.

Leichtverftandlich muffen die unterften Schichten ber Erdfrufte die zuerftgebildeten, die älteften*, die zunächft * Die Ueberwerfungen ber Schichten gehören nicht hieber.

10